

## Zum Tod von Max Müller



Die „Hochstoaner“ Oberried nehmen Abschied von ihrem geschätzten Mitglied Max Müller. Beim "Feierabendbier" nach dem Heimatabend am 19. August 2019 äußerte Max, dass er niemals gedacht hätte, dass er mit 65 Jahren noch Schuhplatteln würde. Zwar ausgebremst durch die Corona-Pandemie, konnte keiner ahnen, dass dies sein letzter Auftritt sein würde.

Bereits als Schulbub schloss er sich den Mitte der 60iger Jahre wieder aktivierten Trachtenverein Hochstoaner Oberried an und erlernte dort das Schuhplatteln. Als der Heimatverein Oberried gegründet wurde, setzte er dort seine "Schuhplattlerkarriere" fort, kehrte aber dann 1989 wieder zu den Hochstoanern zurück. Dort war er nicht nur ein einfacher Aktiver, sondern wirkte mit als Mitglied des Vereinsaus-schusses, übernahm später die Funktion des Vorplattlers bzw. 2. Vortänzers und trug auch mit Stolz die Fahne des Vereins bei verschiedensten Veranstaltungen.

Kaum eine Aktion der Hochstoaner ließ Max aus, war es als unermüdlicher Losverkäufer bei den Hochsteinfesten, bei Restaurierungsarbeiten an vereinseigenen Kulturdenkmälern oder beim Bau der Weihnachtsmarktuden für die Oberrieder Dorfweihnacht, wo er auch mit seinen Plattlern den Verkauf von Gulaschsuppen organisiert hatte. Er war nicht nur dabei, sondern immer mittendrin.

Unzähligen Buben hatte er mit viel Geduld, aber auch mit einer gewissen Strenge das Schuhplatteln beigebracht. Es tat ihm in der Seele weh, wenn einer dann wieder seine Plattlerhose an den Nagel hängte. Aber er wirkte nicht nur als Schuhplattler mit, auch in der Volkstanzgruppe brachte er sich ein. Machte der Verein einen Ausflug, so setzte er sich nach Möglichkeit als Profi ohne Bezahlung an das Steuer des Reisebusses.

Abstriche mussten die Trachtler machen, wenn es bei Max um ein weiteres geliebtes Hobby ging, dem Skifahren, egal ob auf der Piste oder in der Loipe. Bei einem Biathlonwettkampf des Reservistenverbandes erzählte man sich, hatte ihn ein Sportkamerad in der Loipe überholt, aber der wunderte sich, dass Max plötzlich wieder vor ihm war - er hatte abgekürzt. Da Max aber kein Siegläufer war und man ihm keine unlautere Absicht unterstellte, wurde von einer Disqualifikation aber abgesehen. Schabernack und Späße waren ihm auch nicht fremd.

Max hatte ein ruhiges, ausgleichendes, verbindliches Wesen, böse Gedanken oder Worte waren ihm fremd. Er war kein Ja-Sager, er konnte auch kritisch sein, ohne jemand zu verletzen.

Die Hochstoaner haben nicht nur einen engagierten Trachtler verloren, es ging ein Freund. Wenn er auch nicht mehr körperlich präsent sein wird, in ihren Herzen wird immer bei ihnen sein. Die Funktion von Max Müller wird und muss ersetzt werden, der Mensch Max, so wie er war, ist nicht zu ersetzen.

Lieber Max, ruhe in Frieden.

(Helmut Jungbeck, 1. Vorsitzender Hochstoaner Oberried)